

Mein Aufenthalt in der ASHA Primary School (Februar/März 2012)

Julia Müller
Eisenbahnstr. 3a
77654 Offenburg
juliamueller_01@web.de



"Es gibt nur eine Sache auf der Welt die teurer ist als Bildung: Keine Bildung!"

John F. Kennedy

Offenburg, 11. Mai 2012

INHALT

1. Motivation.....	S.3
2. Organisation der Schule.....	S.3
3. Meine Erlebnisse und Projekte.....	S.5
• Sehtest	
• Zoo – Besuch	
• Tempel – Reinigung	
• Besuch der SDB School	
4. Hostel und dessen Organisation.....	S.12
• Ankunft im Hostel	
• Ein Lächeln für ein Eis	
• LEGO: Deutsche Ingenieurskunst fasziniert Nepal	
• Sanga – Shiva zu Ehren	
• Verabschiedung der Abgänger aus dem Hostel	
5. Erfahrungen im Unterricht.....	S.20
6. Abschließende Bewertung und Ausblick.....	S.22

Letztes Jahr erfuhr ich zum ersten Mal von diesem tollen Projekt in Patan/Nepal. In einem der ärmsten Länder der Welt ein solches Projekt umsetzen zu können verlangt einiges ab. Nicht nur Geduld, Sorgfalt, Pflichtgefühl,...(ich könnte noch einige aufzählen.)sind Charakterstärken, die man mitbringen muss um eine Schule in Nepal so erfolgreich aus der Ferne zu managen, wie Josef Erdrich es vorlebt.

Deshalb möchte ich meinem Bericht ein großes Dankschön vorausschicken an die Familie Erdrich, denn ohne sie hätte ich nicht diese wunderbare Möglichkeit gehabt, direkt vor Ort des Geschehens sein zu dürfen und ich hätte auch nicht diese lehrreichen Erfahrungen machen können.

Mein besonderer Dank gilt Josef und Uta Erdrich, die dieses Projekt mit großem Engagement und persönlicher Hingabe leiten. Ihr Einsatz für die Asha Schule und auch für andere Projekte in Nepal beeindruckten mich zutiefst.

Darüber hinaus danke ich dem Freundes- und Förderkreis der Asha Primary School und dem Rotary Club Offenburg/Ortenau.

1. Motivation



Ich heiße Julia Müller, bin 27 Jahre alt, gelernte Optikerin und studiere an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im 4. Semester Mathematik, Biologie, Alltagskultur und Gesundheit. Durch einen Bericht von Martina Haiss im Rotary Club Offenburg-Ortenau bin ich auf die ASHA Primary School aufmerksam geworden. ber Josef Erdrich erhielt ich weitere Informationen, die den Ausschlag für meine Entscheidung gegeben haben:

DA WILL ICH UNBEDINGT HIN!

Im Rahmen meines Studiums absolvierte ich nun im Februar und März 2012 ein vierwöchiges Blockpraktikum in dieser besonderen Schule in Nepal. Dort konnte ich mehr erfahren über die Kinder, Lehrer, ihren Schulalltag, ihre Kultur, Land und Leute.

2. Organisation der Schule

Mein erster Schultag in der ASHA Primary School war der 28. Februar. Ich wurde beim täglichen morgendlichen Ritual vorgestellt. Alle Kinder und Lehrer versammeln sich täglich um 9.30 Uhr und um 15.30 Uhr, singen ihre Nationalhymne und das ASHA-Lied. Dieses Ritual strukturiert auch den Tag der Kinder. Jedes der Kinder weiß, dass der Schultag mit

einer morgendlichen Versammlung beginnt und mit einer Versammlung am Nachmittag endet.

Der ASHA-Film hatte mich auf diese Situation bereits vorbereitet. Trotzdem war ich sehr beeindruckt und fasziniert, mit welcher Disziplin die Kinder durch den Tag geführt werden.



Kinder bei ihrem täglichen Ritual

Alle Lehrerinnen in der Schule tragen ein spezielles „Gewand“, den sogenannten **Sari**, auch ich hatte das Vergnügen. Alle Praktikanten werden mit einem Sari ausgestattet. So fühlte man sich auf Anhieb als Teil des Kollegium bzw. Teams.



3. Meine Erlebnisse und Projekte

Sehtest

Aufgrund meiner Kenntnisse in der Augenoptik und der Tatsache, dass die beiden Augenärzte Annette und Christian Joos aus Achern während meines Aufenthaltes die ASHA-Schule zu besuchen planten, habe ich mich in der ersten Woche darauf konzentriert, Voruntersuchungen bei allen Kindern durchzuführen. Uta und Josef Erdrich hatten vorab den Kontakt zum Ehepaar Joos vermittelt. Aus 120 Kindern suchte ich die „auffälligsten“ Kandidaten aus. Wir beschlossen, mit der Klasse 1 zu beginnen. Alle Klassen wurden getestet, inklusive allen Lehrern und sonstigen Angestellten.

Im ersten Schritt mussten alle Kinder aus den Klassen 1-5 einen kurzen Textausschnitt vorlesen. Die Kinder, die eine auffällige Haltung beim Lesen einnahmen oder sich nicht „normal“ verhielten, wurden aussortiert. Dies schien bei 40 Kindern der Fall zu sein.

In einem zweiten Schritt erfolgte die Durchführung des Sehtests mit Tafeln, die mir Frau Joos aus ihrem Bestand mitgegeben hatte. Auf die vorgeschriebene Distanz von 6 Metern wurden alle Kinder überprüft. Bei diesem Test werden die Augen zunächst einzeln, anschließend binokular (beide Augen gemeinsam) überprüft. Nachdem alle Kinder tapfer den Sehtest hinter sich gebracht hatten, waren noch rund 15 Schüler im Fokus der medizinischen Aufmerksamkeit. Diese Kinder wurden nach dem Eintreffen des Ehepaars

Joos einer intensiven augenärztlichen Untersuchung unterzogen. Schließlich wurde bei 5 Kindern eine Diagnose gestellt. Diese Kinder wurden zur weiteren Behandlung an heimische Augenärzte überwiesen. Abschließend bleibt zu sagen, dass keine schweren Erkrankungen vorlagen. Es handelte sich lediglich um minimale Fehlsichtigkeiten. Einige Kinder erhielten Benetzungstropfen zur Selbstbehandlung. Aufgrund der trockenen und durch Smog belasteten Luft sind Augenreizungen alltäglich.

An dieser Stelle sei dem Ehepaar Joos für den intensiven Einsatz recht herzlich gedankt!



Ehepaar Joos beim Sehtest in der ASHA Primary School

Im Schlepptau von Uta und Josef kam eine stolze Gruppe von 42 Teilnehmern nach Nepal, um die ASHA Primary School zu besuchen. Neben diesem Schulbesuch standen zahlreiche weitere Punkte auf dem abwechslungsreichen Programm. Die deutschen Studenten der ASHA Primary waren immer herzlich eingeladen, die Ausflüge zu begleiten. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich vier Studenten von der Dualen Hochschule Stuttgart. Marius, Roy, Sarah und Nadine haben ein neues Konzept in der Playgroup eingeführt und das Konzept der Vorgänger Deborah und Joy weiterentwickelt. Meines Erachtens haben sie eine ausgezeichnete Arbeit vor Ort geleistet.

Darüber hinaus befand sich eine weitere Studentin in der ASHA Primary. Mariana Lopes aus Haslach, unterrichtete ebenfalls in den Klassen 1-5. Wir haben uns sehr schnell aufeinander eingestellt und konnten von Beginn an wunderbar Hand in Hand arbeiten. Nachdem Mariana ihr Praktikum beendete führte ich die von ihr begonnenen Arbeiten fort und schloss diese mit den Kindern ab. Dies hielten wir für sinnvoll, um die Kontinuität der Lerninhalte zu gewährleisten, bevor ich meine eigenen Lerninhalte anbrachte.

In der ersten Woche teilten wir das Hostelzimmer. Mariana war mir eine sehr große Hilfe vor Ort, da sie vor meinem Eintreffen bereits einige Wochen in Nepal verbracht hatte. Sobald die Schulen in einen ihrer eigenwilligen Streiks traten, unternahmen wir Ausflüge und lernten die Gegend rund um Kathmandu intensiv kennen. Dabei scheuten wir nicht, auf Tuchfühlung mit der Bevölkerung zu gehen. Am besten ging das, wenn man anstatt eines Taxis die vollgestopften „Local-Busses“ und „Tuk-Tuks“ zur Fortbewegung nutzte. Es war eine ganz tolle, lehrreiche Zeit.

Zoobesuch

Am zweiten Tag meines Aufenthaltes unternahmen wir mit den Hostelkindern einen Ausflug in den Zoo. Dieser Ausflug wurde von Mariana initiiert. So konnte ich die Kinder gleich zu Beginn ganz fröhlich und glücklich in ihrer Freizeit erleben. Wir genossen diesen Tag sehr. Im Zoo gab es ein Picknick, die Kinder bekamen Obst und Erdnüsse zum Essen. Sie gaben ihre Tanzkünste zum Besten und es dauerte nicht lange, bis wir aufgefordert wurden, mitzumachen. Am späten Nachmittag aßen wir gemeinsam mit den Kindern in einem Restaurant das nepaltypische Gericht „Momos“ (köstliche Teigtaschen mit einer Gemüse- oder Fleischfüllung). Nicht nur die Kinder waren begeistert.



Auf dem Weg in den Zoo

Tempel-Reinigung

Gemeinsam mit Mariana hatte ich mir vorgenommen, mit den Kindern ein für Nepal sicher besonderes Projekt durchzuführen. Es hatte zum Ziel, den Umweltgedanken zu fördern und einen Beitrag zum Erhalt des kulturellen Erbes zu leisten. Die Tempelanlage in der Nähe der Schule sollte gesäubert werden. Der sog. „Mahalaxmi-Tempel“ liegt in unmittelbarer Nähe der Schule. Angesichts der katastrophalen Zustände bei der Müllentsorgung in Kathmandu, beschlossen wir dieses kleine Projekt ins Leben zu rufen. Schulleiter Mr. Anupendra ermöglichte uns diese Exkursion auf Anhieb. Wir starteten die Säuberungsaktionen mit den Klassen 4 und 5 an einem Nachmittag. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr motiviert und begeistert bei der Sache. Unserer Einschätzung nach erkannten sie die Problematik, auf die wir aufmerksam machen wollten.

Viele Kinder erkannten die Situation richtig und äußerten ihr Unverständnis, dass viele Menschen so achtlos mit der Natur umgehen. Wir sind uns sicher, dass sie aus dieser Erfahrung etwas für ihre Zukunft mitnehmen konnten.

„Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen, Unglück oft durch die Vernachlässigung kleiner Dinge.“

Wilhelm Busch



Kinder beim Reinigen der Tempelanlage



Zwei Schülerinnen beim Reinigen der Kerzenhalter

Die deutsche Delegation, die Anfang März die Schule besuchte, sorgte für einige Aufregung und Spannung. Allein die Größe der Gruppe war mit knapp 40 Personen beachtlich. Delegationen dieser Größenordnung wurden seit Gründung der Schule im Jahre 2005 nicht mehr gesehen. Es war ein schöner Tag, und für mich gab es neben der beschriebenen Augenglasbestimmung noch viele andere Punkte auf dem Programm, die meine Aufmerksamkeit erforderten. Dazu gehörten

- die Eröffnung der neuen Nursery-Räume (Vorstellung des neuen Konzepts)
- die Verabschiedung der Klasse 5 und Übergabe der Geschenke von ihren Paten-Eltern aus Deutschland
- die Geschenkübergabe an die Klasse 4 und ein kleiner Vorgeschmack auf das nächste Jahr
- ein Besuch des Hostels
- eine ärztliche Untersuchung der ASHA-Eltern durch die der Delegation angehörende Kinderärztin aus Haslach, Theresa Bliss, gleichzeitig Mutter meiner Kollegin Mariana. An dieser Stelle sei Theresa für dieses Angebot recht herzlich gedankt!

Besuch der SDB School

Das nepalische Schuljahr endet Ende März, so genoss die Klasse 5 ihre letzten Tage an der ASHA Schule. Mr. Anupendra organisierte einen Vormittag in der SDB Schule, um den Kindern ihre zukünftige weiterführende Schule zu zeigen. Alle waren ziemlich aufgeregt und erfreut ihre neue Schule zu sehen. Von der Größe der Schule waren wir sehr beeindruckt, da sie um einiges größer ist als die ASHA-School. Insgesamt besuchen knapp 700 Schüler die SDB Schule. Die zehnte Klasse endet mit einem Abschluss, der auf eine weitere weiterführende Schule und ein eventuelles späteres Studium vorbereitet. Viele Kinder spielen ernsthaft mit dem Gedanken, später ein Studium aufzunehmen. Die ASHA Kinder können diese Schule nur aufgrund der Unterstützung ihrer Paten aus Deutschland besuchen.



Die letzten Schultage der Klasse 5 noch in der ASHA Schule mit Susma



Klasse 5 in ihrem Klassenzimmer an der ASHA Schule



Klasse 5 zu Besuch in der SDB-School

4. Hostel und dessen Organisation

Das Hostel wurde im Jahre 2008 für die ärmsten Kinder der ASHA-Schule errichtet. Die Kinder können während der Schulzeit im Hostel schlafen, lernen und essen. Diese Kinder hätten ohne diese Einrichtung keine Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, da ihre Eltern außerhalb der Hauptstadt Kathmandu leben.

Die Leitung des Hostels wird von zwei Erzieherinnen übernommen, Rejina und Rubina. Ein liebevolles Ehepaar, Diddi und Dai, erledigen wichtige Hausarbeiten. Weiterhin lebt der „Principal“ (der zweite Rektor, neben Mr. Anupendra) der Schule auch im Hostel.

Dort leben momentan 31 Kinder, darunter viele Geschwister. Der Tag ist fest und gut strukturiert. Morgens stehen die Kinder um 6.00 Uhr auf und beginnen den Tag mit gymnastischen Übungen. Anschließend findet eine 30 minütige Yoga-Einheit statt. Um 7.00 Uhr erhalten sie die erste Leckerei: einen warmen Tee. Für mich gab es ebenfalls um 7.00 Uhr einen ersten warmen und süßen Milchtee. Zwischen 7 und 8 Uhr widmen sich die Kinder ihren Hausaufgaben. Um 8.00 Uhr gab es dann für alle „Dal Bhat“, das typische nepalische Gericht bestehend aus Reis (Bhat), Linsensuppe(Dal), Gemüse und einem scharfen Dip (Pikel). Dieses Gericht wird dreimal am Tag serviert, ergänzt durch Zwischenmahlzeiten. Per Bus werden die Kinder vom Hostel zur ASHA-Schule gebracht. Dort beginnt um 9.00 Uhr der Schultag, der gegen Abend um 15.30 Uhr endet.

Die restliche Zeit verbringen die Kinder im Hostel spielend, lernend, tanzend. Es herrscht dort eine ganz tolle Atmosphäre. Die Kinder sind in einer sehr vertrauensvollen, behüteten Umgebung untergebracht.

In der Zeit unternahmen wir gemeinsam einige tolle Aktivitäten. Die Kinder waren immer sehr offen und neugierig. Sie genießen nicht nur eine hervorragende Erziehung im Hostel, sondern genießen ein für Nepal hohes Privileg, eine Schule besuchen zu dürfen. Vielen der Kinder ist dies durchaus bewusst und sie geben alles, um in der Schule gute Leistungen zu erbringen.

Ankunft im Hostel

Am ersten Tag wurde ich von Mariana und Mr. Anupendra am Flughafen in Empfang genommen. Wir fuhren direkt zum Hostel, wo ich bereits von den Kindern erwartet wurde. Jedes Kind begrüßte mich persönlich ganz herzlich auf Englisch. Ich war fasziniert und zutiefst berührt. Mariana zeigte mir unser Zimmer und führte mich durch das Hostel. Kurz darauf erhielten wir auch schon unsere Zwischenmahlzeit. Es bleibt mir als mein erstes Mahl in Nepal in lebhafter Erinnerung.

Für das kulinarische Wohlergehen ist Diddi mit ihrem Mann verantwortlich (siehe unter Bild). Das Essen war immer ausgezeichnet. Die beiden haben sich stets liebevoll um mich/uns gekümmert.



Hostel-Kinder bei der Begrüßung mit den Erzieherinnen Rejina und Rubina



Erzieherin Rejina mit der Hostelmami Diddi

Ein Lächeln für ein Eis

Um den Kindern einen Nachmittag zu versüßen und ihnen damit eine Freude zu machen, hatte ich die Kinder an einem Nachmittag zum Eis essen eingeladen. Mit Hilfe Mr. Ramsharans besorgte ich Eis und Waffeln aus einer Bäckerei. Dieses Eis konnte man bedenkenlos essen. Es war einfach köstlich. Die Kinder genossen es wirklich sehr.



Kinder ganz brav in der Warteschlange



LEGO: Deutsche Ingenieurskunst fasziniert Nepal

Uta Erdrich brachte nicht nur viele Kleider, Bücher und Süßigkeiten aus Deutschland mit, sondern auch viele zahlreiche Spielsachen. Eine Tasche war prall gefüllt mit LEGO-Steines. Die Faszination, die wir aus deutschen Kinderzimmern bei der Berührung mit LEGO kennen, hat sich auch in Nepal gleich Bahn gebrochen. Die Kinder verbrachten sie den gesamten Nachmittag damit, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. Es entstanden interessante ausgefallene Figuren und Gebilde. Sie waren hell auf begeistert über dieses Geschenk, das schon bald zum Superstar unter den zahlreichen Spielmöglichkeiten avancierte.

Auch hier war – wie so oft – eine tiefe Dankbarkeit der Kinder zu spüren!

An dieser Stelle sei Uta Erdrich recht herzlich gedankt für diese tolle Idee!



Kinder beim Bauen eines „Hochhauses“



...und ausgefallener Figuren!

Sanga - Shiva zu Ehren

Am 22 März (in Nepal ein Feiertag) organisierte ich einen Tagesausflug für die Hostel-Kinder zur größten Shiva Statue (108 feet → 33 Meter) in Südasien. Wir mieteten einen Bus, der uns den ganzen Tag zur Verfügung stand. Der Busfahrer holte uns am Hostel ab. Nach rund einer Stunde Fahrt erreichten wir Sanga. Der Ort liegt zwischen Balthali und Khopasi. Die Sonne strahlte und wir genossen die Zeit im Blicke Shivas und die Aussicht auf das Tal. Ein Schattenplätzchen diente als Ruheort und lud zu Spielen, Tanz und Gesang ein. Nach dem körperlichen Einsatz gab es für alle ein Mittagessen. Didi hatte das Essen sorgfältig am Morgen vorbereitet und verpackt. Es war ein toller Tag!



Hostel Kinder und Erzieher direkt vor der Statue Shivas



Verabschiedung der Abgänger aus dem Hostel

Am Abend vor dem letzten Schultag wurden drei Kinder aus dem Hostel verabschiedet. Mit dem Ende der fünften Klasse verlassen die Kinder auch das Hostel, damit jüngere Kinder nachrücken können. Nach der Ausbildung an der ASHA-School haben die Kinder einiges an Souveränität, Bildung und sozialem Umgang erlernt. Nun ist die Zeit gekommen, zu den Familien zurückzukehren und in ein eigenverantwortliches Leben zu starten.

Sicher gehört dieser Einschnitt zu den emotionalsten Momenten an der Schule.

Der Bedeutung dieses Anlasses angemessen gab es eine Verabschiedung für die Entlassenen. Die Stimmung war zu Beginn etwas getrübt, denn alle drei hatten mehrere Jahre im Hostel verbracht und hatten das schöne, strukturierte Leben sehr genossen.

Eine zeremonielle Feier mit allen Lehrern fand direkt im Hostel statt. Bina, die Frau von Mr. Anupendra, hatte zu diesem besonderen Tag eine Schwarzwälder Kirschtorte gebacken.

Trotz des traurigen Anlasses, hatten die Kinder einen schönen Abend und genossen das Essen, den Kuchen, gemeinsame Spiele und einen Tanzabend.

5. Erfahrungen im Unterricht

In den ersten Tagen erhielt ich vom „Principal“ (Leiter) der Schule, Mr. Ramsharan meinen Stundenplan für die Klassen 1 bis 5.

Susma war meine direkte Ansprechperson in der Schule. Sie ist jeden Tag dort und leitet morgens und abends die Versammlungen mit den Kindern. Sie gestaltet die Stundenpläne und hält jeden Freitagnachmittag mit allen Lehrern eine Konferenz.

An meinem ersten Tag wurde ich jeder Klasse vorgestellt. Alle Kinder hatten sich etwas besonderes ausgedacht, sangen Lieder auf Englisch und Deutsch.

An diesem Tag habe ich Susma assistiert, habe mich orientiert und die ersten Eindrücke in der Schule gesammelt. Die Kinder wirkten auf mich von Beginn an sehr motiviert und lebendig.

Ich sollte jede der fünf Klassen hospitieren. Jeden Tag besuchte ich zwei Klassen.



Klassenzimmer in der ASHA – School

Da in fünf Woche Abschlussprüfungen anstanden, habe ich mit fast allen Klassen auf ihre Prüfungen gelernt. Die Klassen 4 und 5 traktierte ich liebevoll und wohl dosiert mit Diktaten. Die Klasse 5 hatte bereits mit deutschen Praktikantinnen einige deutsche Lieder einstudiert. Auf Wunsch der Schüler wurde auch der Erweiterung des deutschen Wortschatzes und deutscher Redewendungen Sorge getragen.

Ein kurzer Abriss zu den einzelnen Lerninhalten zeigt die Breite der Bildungsinhalte an der ASHA-School deutlich auf:

Klasse 1: - Erlernen neuer englischer Begriffe mit Hilfe von Bildern

- Wiederholung gängiger Begriffe
- Ausschneiden und Ausmalen neue gelernter Kärtchen → Feinmotorik üben

Klasse 2: - Vorstellungsrunde auf Englisch

- Origamitechnik vertiefen → geometrische Figuren erkennen

Klasse 3: - Einstudieren des deutschen Volksliedes „ Bruder Jakob“ auf Deutsch, Englisch und Französisch

- Anregung zahlreicher Diskussionen auf Englisch zu verschiedenen Texten
- Briefe an deutsche Brieffreunde formulieren
- Lesen und Wiedergeben auf Englisch

Klasse 4/5: - Diktate

- Literarische englische Texte
- Mathematik (deutsch/englisch)

5. Abschließende Bewertung und Ausblick

Die Kinder an der ASHA Primary School erfahren meines Erachtens eine außerordentlich gute und fundierte Bildung. Sie lernen vom Beginn ihrer Schulkarriere Englisch, d.h. sie werden von Beginn an bilingual unterrichtet. In Klasse 3 können sie bereits einfache, ganze Sätze auf English formulieren. Diese Kenntnisse bilden sicher die Basis für eine spätere erfolgreiche Betätigung, idealerweise im Außenhandel oder im direkten Kontakt mit Touristen. Das Schulsystem in der ASHA Primary School basiert momentan auf einem strikten Frontalunterricht, die sich an den in Nepal gängigen Methoden orientiert.

Die Kinder arbeiten durchgängig auf hohem Niveau. Die meisten Kinder schließen die Jahresprüfungen mit einer guten Zäsur ab – ganz besonders im Vergleich mit anderen Schulen.

Es war eine wunderbare und lehrreiche Zeit für mich. Motivierte, fröhliche, wissbegierige und offene Kinder, die konzentriert mitarbeiten sind sicher der Traum jedes Lehrers in Deutschland. Auch der Umgang mit den Praktikanten aus Deutschland scheint den Kindern nachhaltig gut zu tun. Dies kann der Weltoffenheit Nepals künftig nur zugutekommen.

Auch unter Gesichtspunkten eines kontinuierlichen Monitorings halte ich es für förderlich, weiterhin eine dichte Besetzung mit deutschen Praktikanten anzustreben. Die Abläufe vor Ort werden so transparenter (auch für die Sponsoren zu Hause) und die pädagogischen Ansätze bringen sicher auch etwas frischen Wind in das insgesamt sehr starre und auf harte Disziplin und Frontalunterricht ausgelegte nepalesische Schulsystem. Diese Bewertung soll aber der Ausrichtung der ASHA Primary als „Reformprojekt“ deutscher Pädagogik keinesfalls Vorschub leisten. Die Anleitung zu Disziplin und die Einbettung der Schüler in klare und transparente Rituale ist sicher eine ausgezeichnete Vorbereitung für ein späteres erfolgreiches Leben in Nepal.

Jedes einzelne Kind ist dort richtig gut aufgehoben. Ich werde den Werdegang der Schüler gespannt mitverfolgen und wünsche allen Kindern nur das Beste und hoffe, dass sie alle der Schule erhalten bleiben und ihren Abschluss erreichen.

Abschließend erlaube ich mir folgende Einschätzung: Die Spenden des ASHA-Freundeskreises könnten nicht besser angelegt sein. Den Oberkircher Organisatoren, die mit großem Charme einen für Nepal ungewöhnlichen Kontrolldruck auf die Verantwortlichen ausüben, gelingt hier unter großem Einsatz ein Meisterstück!

Das Lachen der Kinder, das ich über die Monate meines Aufenthaltes erfahren durfte, ihre Freude und Gesundheit, ihre Entwicklung und ihre Lebenschancen – all das ist Ihnen allen geschuldet.

Herzlichen Dank dafür!

Es gibt keine Alternative:

Diese Kinder brauchen ASHA. Und ASHA braucht Sie.

N a m a s t e !